Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 52

Illustration: [s.n.]
Autor: Fischer, Hans

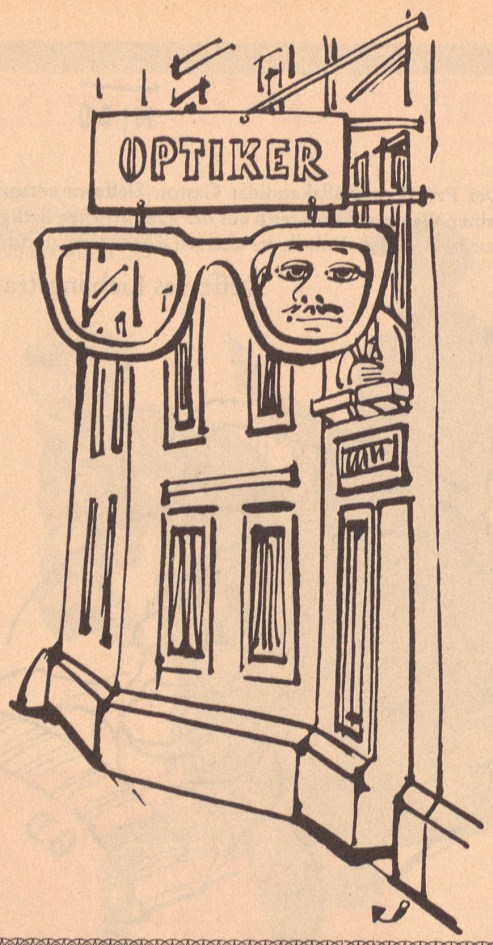
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

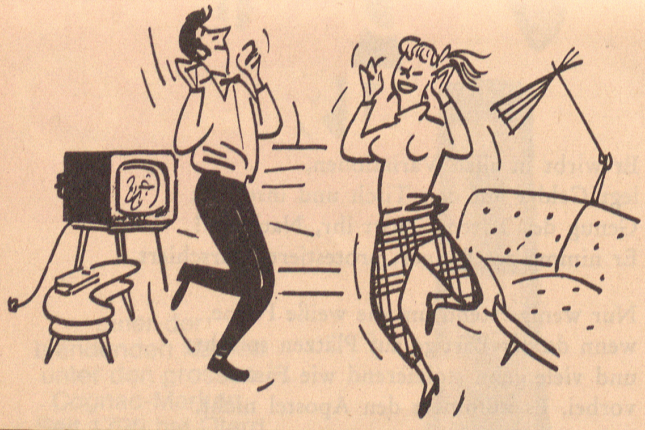
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schneckensprints, Fernsehsättel und Pillages ... Oder: Auch das war 1964

Wieder ist ein Jahr zu Ende, und wir stehen mitten im Winter und in geheizten Socken, die in Amerika für knapp 16 Dollar zu haben sind. Weißen und dunkelweißen Schnee haben wir schon in Mengen gehabt; noch fehlt uns aber das Erzeugnis jener amerikanischen Firma, die Schnee in den Modefarben Grün, Rosa und Blau liefert. Im Auto haben wir das 15 Zentimeter hohe Autochristbäumchen, das mittels Plastiksauger am Fenster befestigt wird. O du fröh ...

Ja, wie wäre es, wenn man Weihnachtslieder ab Roboter hören könnte? Liebe Leser, die Premiere hat schon stattgefunden. Der Leiter der städtischen Großrechenanlage in Johannisburg hat an jenem Elektronengehirn herumgebastelt, welches im Alltag Strom- und Gaskonsumrechnungen produziert. Jetzt summt es «mit orgelähnlicher Stimme» dank Einstellung eingespeister Noten auf Alarmsignal Lieder von Stiller Nacht und vom Tannenbaum.



Schön, was die Technik alles möglich macht! Bitte, was meinen Sie? Ach so, doch, jetzt habe ich es verstanden und setze es gern hierher: «Wer den sogenannten Fortschritt der Menschheit aufhält, verdient ein Denkmal.»

Wer schreibt denn solchen Quark? So, der Evelyn Waugh? Schriftsteller? Puh, wer nimmt schon einen Schriftsteller ernst!

Nein, also die Technik, die ist in Ordnung, daran gibt es nichts zu tippen. Da war zum Beispiel eine Vorlesung an einer Hochschule. Den Professor zwar sah man nicht, und das aus einem einfachen Grunde: Er war abwesend. Vor dem Pult aber stand ein Tonbandgerät, schnurrte die Vorlesung herunter und ersetzte den Dozenten. Die japanischen Landbriefträger allerdings können noch keine Apparatur auf den Weg schicken; aber jetzt gehört scheint's ein Transistorradio zu ihrer Ausrüstung, damit sie unterwegs Musik und Neuigkeiten zu sich nehmen können ...

Komponist Joseph Kosma setzt dem Roboterzeitalter die musikalische Krone auf. Von ihm stammt eine Oper über die elektronische Liebe: die Gattin eines berühmten Mathematikers verliebt sich in einen elektronischen Roboter; aus Eifersucht stellt ihr Ehemann ihm eine unlösbare Aufgabe, und bei den Lösungsversuchen explodiert der Roboter vor Ueberanstrengung! So werden Mathematiker mit rostfreien Nebenbuhlern fertig!

Seit Juli 1964 kann man auch in der Schweiz Wein in Dosen kaufen. Der Hersteller denkt vor allem an Alpinisten, Jäger und Zeltler. Hat einer zuviel Dosen geleert, dann empfehlen wir ihm eine praktische Neuerung, nämlich den Katerhelm, zu welchem ein Eisbeutel gehört, dazu Ohrenschützer gegen den Lärm sowie Scheuklappen, welche das Licht verdunkeln. In einer Seitenhelmtasche können Tabletten untergebracht werden, und für Frauen wird der Katerhelm in verschiedenen Farben geliefert, damit Helm und Morgenrock einigermaßen zueinander passen.

Und weil wir gerade bei Pillen waren: Was macht eine Arztfrau, wenn ihr Mann zu viele Muster bekommt? Wegwerfen? Das war einmal. Man kennt die Collages oder Klebebilder, aber das ist überholt, seit eine Arztgattin mit gläsernen Ampullen, farbigen Pillen, Karlsbadersalz und Jod Bilder herstellt, die als Pillages bezeichnet werden. Ein Teil davon wurde in London ausgestellt, und die Nachfrage soll gut gewesen sein. Woraus geschlossen werden darf, daß sich die Künstlerin aus dem Gewinn einen Nerz kaufen konnte. Andere Frauen begnügen sich, so las man in der Zeitung, immer mehr damit, für soundsoviel Geld einen Nerz für einen Abend zu mieten. Unwahrscheinliches ist auf diesem Wege zu haben. Möchte eine alleinstehende Frau nicht allein zu einer Party gehen, so mietet sie sich in London scheints einen Gentleman. Das kostet 80 Franken für einen Abend.

Herr Nkomo, Nationalistenführer von Südrhodesien, hat in einer Rede die Zuhörer aufgefordert, mit dummem europäischem Zeug abzufahren, z. B. mit Schminke, hohen Absätzen, Minderwertigkeitskomplexen, Trinken, elektrischem Licht und